

## Zur Entwicklungsgeschichte

Die geplante Serienproduktion kam nur langsam voran, und es dauerte bis zum Juli 1938, bis die ersten Spitfire Mk I die No. 19 Squadron in Duxford erreichten. Bis zum September des gleichen Jahres waren nur fünf Flugzeuge ausgeliefert, aber bei Einstellung der Produktion waren es schließlich insgesamt 20.334 Spitfire und 2.556 artverwandte, neu gebaute Seafire Marine-Jagdflugzeuge. Aus der Entwicklung der für den Tiefflug verkürzten (Kürzel LF) und für den Höhenflug verlängerten (Kürzel HF) Flügelspannweite ergab sich ein gewisses Mehrzweck-Potential, und die Standard-Flügel wurden mit F bezeichnet. Die Variationen in der Bewaffnung dieser Flügel umfassten acht Maschinengewehre (Kürzel A), zwei Kanonen und vier Maschinengewehre (B), vier Kanonen (C) sowie zwei Kanonen, zwei 12,7 mm Maschinengewehre und bis zu 454 kg Bomben (E). Bei Kriegsausbruch am 3. September 1939 hatte die RAF neun einsatzbereite Spitfire-Squadron, und am 16. Oktober 1939 meldete eine Spitfire der No. 603 Squadron das erste über Großbritannien zerstörte deutsche Flugzeug des Zweiten Weltkrieges, eine Heinkel He 111. Im August 1940, kurz bevor die Luftschlacht um England ihren Höhepunkt erreichte, standen dem RAF Fighter Command 19 Squadron mit Spitfire Mk I zur Verfügung. Ab Dezember 1940 führten die Spitfire Mk II über dem besetzten europäischen Kontinent Angriffe durch, und die ersten im Ausland eingesetzten Spitfire waren die Spitfire Mk VB, die am 7. März 1942 von HMS Eagle aus nach Malta flogen. Bald darauf wurde die gleiche Baureihe in Nahost eingesetzt, und ab Anfang 1943 erreichten die ersten Spitfire Mk V den Kriegsschauplatz im Pazifik. In zunehmenden Stückzahlen und mit einer zunehmenden Leistungsfähigkeit kamen die Spitfire während des gesamten Zweiten Weltkriegs zum Einsatz und flogen nicht nur für die RAF, sondern auch für die britischen Alliierten. Außergewöhnlich ist zudem an der Maschine, dass sie während des gesamten Krieges produziert wurde und dass sie auch noch nach dem Krieg im Dienst blieb. Den letzten Einsatz flog eine Fotoaufklärungs-Spitfire PR.Mk 19 der No. 81 Squadron am 1. April 1954 in Malaya. Der Erfolg der Hawker Sea Hurricane, die von Flugzeugträgern der Royal Navy aus eingesetzt wurden, führte zur Entwicklung der Super-marine Seafire, wobei die ersten Umbauversionen aus Spitfire Mk VB vom Air Service Training in Hamble in Hampshire produziert wurden. Die ersten Auslieferungen der daraus entstandenen Seafire Mk IB

begannen im Januar 1942, und der Typ wurde in zunehmenden Stückzahlen in verschiedenen Baureihen während des gesamten Krieges verwendet. Die Seafire Mk 47 der No. 800 Squadron kamen mit großem Erfolg im Koreakrieg zum Einsatz, und nachdem die Seafire vom Einsatz in vorderster Linie zurückgezogen wurden, blieb dieser Typ bei Schuleinheiten und RNVR Air Squadron noch bis 1957 im Dienst.

Die Haupt-Varianten im Überblick:

-Spitfire I: ursprüngliches Serienmodell mit Merlin-II-Triebwerk mit 1.030 PS/768 kW Leistung, acht Browning Kal 7,7 mm (vollständige Bestückung durch Lieferschwierigkeiten verzögert bzw (Mk IB) mit zwei Bordkanonen Kal. 20 mm und vier MG Kal. 7.7 mm insgesamt 1.566 Stück),

-Spitfire II: in Castle Bromwich gebaute Serie mit kleinen Änderungen und Triebwerk Merlin XII mit 1.175 PS/977 kW (insgesamt 750 vom Typ IIA und 170 vom Typ IIB).

-Spitfire III: Prototyp (Unikat) mit Triebwerk Merlin XX mit 1.280 PS/955 kW Leistung

-Spitfire IV: Griffon-Prototyp, unter derselben Bezeichnung entstanden, 229 Einheiten der Fotoaufklärer-Version Mk V

-Spitfire V: verstärkter Rumpf zwecks Aufnahme des Triebwerks Merlin 45 (1.440 PS/1.074kW) oder 50 (1.470 PS/1097 kW; Halterungen für Abwurf tanks und Bomben, Spannweiten vom Typ F oder LF; Bewaffnung vom Typ A, B oder C (insgesamt 94 Mk VA, 3.923 Mk VB und 2.447 Mk VC).

-Spitfire VI: Abfangjäger für große Höhen mit Merlin 47 (1415 PS/ 1.056 kW Leistung), Cockpit mit Druckausgleich und zugespitzten Tragflächen (Spannweite 12,24 m), (insgesamt 100 Stück).

-Spitfire VII: Abfangjagdflugzeug für große Höhen mit zweistufig verdichtetem Triebwerk Merlin 61, 64 oder 71, Cockpit mit Druckausgleich, einziehbarem Heckrad und breiterem Seitenruder (insgesamt 140 Stück).

-Spitfire VIII: Kampfversion mit Zweistufen-Triebwerk Merlin 61, 63, 66 oder 70; Cockpit ohne Druckausgleich; Tragflächentyp LF, F oder HF (insgesamt 1.658 Stück).

-Spitfire IX: Ausweich-Variante durch Verbindung des Zweistufen-Triebwerks Merlin 61, 63, 66 oder 70 mit dem Mk V-Rumpf entwickelt, Tragflächentyp LF, F oder HF; B-, C- oder E-Bewaffnung, (insgesamt 5.665 Stück).

-Spitfire X: Version der PR.XI, Cockpit mit Druckausgleich, Triebwerk Merlin 77; ein Exemplar mit Tragflächentyp HF (insgesamt 16 Stück)

-Spitfire XI: unbewaffneter Aufklärer mit Merlin 61, 63 oder 70 (insgesamt 441 Stück).

-Spitfire XII: Tiefangriffsflugzeug mit einstufigem Griffon II oder IV mit 1.735 PS/ 1.294 kW; LF-Tragflächen, B-Bewaffnung, (insgesamt 100 Stück).

-Spitfire XIII: tieffliegendes Aufklärungsflugzeug auf der Grundlage der Mk V mit Merlin 32 (Dreiblatt-Propeller DH im Gegensatz zu anderen späteren Versionen; vier MG Kaliber 7.7 mm (insgesamt 18 Stück).

-Spitfire XIV: Zweistufen-Triebwerk Griffon 65 oder 66 (2.050 PS/ 1.529 kW) mit Fünfblatt-Propeller, mit neuem verstärktem Rumpf, symmetrischer Kühleranordnung, breitem Heck und oft mit tropfenförmiger Haube, Tragflächentyp F oder LF, Bewaffnungstyp C oder E (insgesamt 957 Stück).

-Spitfire XVI: Mk IX mit Packard-Merlin 266, F- oder LF-Tragflächen, gewöhnlich mit C- oder E-Bewaffnung, häufig mit tropfenförmiger Haube (insgesamt 1.054 Stück)

-Spitfire XVIII: Kampflugzeug mit Zweistufen-Triebwerk Griffon, F-Tragflächen, E-Bewaffnung, tropfenförmiger Haube und zusätzliche Kraftstoffbehälter in den Flügeln, FR XVIII (nach dem Krieg FR 18) mit Aufklärungskamera im Heck (insgesamt 300 Stück)

-Spitfire XIX: unbewaffnete Aufklärungsversion mit Zweistufen-Triebwerk Griffon, überwiegend Cockpit mit-Druckausgleich (insgesamt 225 Stück).

-Spitfire XX: einzelner Prototyp auf Grundlage der Mk IV und des Prototyps der Mk XII,

-Spitfire 21: neugestalteter Rumpf, überwiegend mit Griffon 61 oder 64 und Fünfblatt-Propeller sowie vier Kanonen Kal. 20 mm (insgesamt 122 Stück).

-Spitfire 22: geringe Änderung, einige mit Griffon 85 (2.375 PS/1.772 kW) und gegenläufigem Propeller, insgesamt 278 Stück)

-Spitfire 24: geringe Änderungen, Heck von der Spitfire übernommen, kurzläufige Kanone der Mk V (insgesamt 54 Stück).

-Seafire IB: Version VB für die Marine (insgesamt 166 Stück)

-Seafire IIC: Katapulthaken und verstärktes Fahrgestell.

-Seafire L IIC: Merlin 32 und Vierblatt- Propeller (insgesamt 372 Stück).

-Seafire III: doppelt faltbare Tragflächen, Merlin 55M (1.585 PS/1.182 kW), insgesamt 1.220 Stück

-Seafire XV: Einstufen-Triebwerk Griffon VI (1 850 PS/ 1380 kW), asymmetrische Kühleranordnung wie Spitfire XII, auslaufende Serie mit Tropfenhaube, insgesamt 390 Stück.

-Seafire XVI oder 17: wie Seafire XV mit Tropfenhaube, oft mit verstärktem Fahrgestell; einige (FR.I 7) mit Kamera anstelle des Hecktanks (insgesamt 232 Stück).

-Seafire 45: die gleiche neue Zelle wie Spitfire 21 ohne falt-Flügel, mit Griffon 61 und Fünfblatt-Propeller bzw. Griffon 85 mit gegenläufigem Propeller, insgesamt 50 Stück

-Seafire 46: wie Seafire 45, mit Tropfenhaube; FR.46 mit Heckkamera, auslaufende Serie mit Höhenleitwerk der Spiteful, (insgesamt 24 Stück)

-Seafire 47: faltbare Tragflächen (überwiegend hydraulisch), Triebwerk Griffon 87 oder 88 (2.375 PS/1 772 kW) mit gegenläufigem Propeller und Vergaser-Ansaugung unmittelbar unter der Propellerhaube; größerer Kraftstoffvorrat; auslaufende Serie nur als FR-Version mit Kamera, (insgesamt 140 Stück)

Flugzeuglegenden